

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 59 (1954-1955)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Frage  
**Autor:** Nobs-Hutzli, Clara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316344>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frage

*Oftmals ist es über mich gekommen:  
Da, wo ich bin, dort bin ich nicht daheim.  
Nur wo die Vögel fliegen, Wolken sausen,  
Dort möchte ich sein.*

*Ich hör die Züge brausen durch die Nächte,  
Und wo sie halten, bin ich dort daheim?  
Und lauschend hör ich langsam sie verrauschen —  
Ich möchte auch dort nicht sein.*

*Was soll dies Sehnen über alle Meere?  
Und bin nicht dort und nirgendwo daheim.  
Dann muß die Heimat aller Heimatlosen,  
Dann muß sie jenseits aller Sterne sein.*

Clara Nobs-Hutzli

(Dem Gedichtband «Nachklang», Francke-Verlag, Bern, entnommen)

## Marie Steiner †

Wir entnehmen die folgenden Zeilen dem Jahresbericht pro 1954 des Kantonalen Lehrerinnenvereins Solothurn:

Am 24. Februar entriß uns der Tod eines unserer treuesten Mitglieder. Fräulein Marie Steiner ist heimgegangen. 45 Jahre lang hatte sie in ganz außerordentlicher Weise ihre Kraft dem Lehrerberuf gewidmet. Die liebe Verstorbene war auch eines der ersten Mitglieder des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und Mitglied der Heimkommission und blieb zeitlebens dem Verein treu verbunden.

Am 21. September 1884, als Tochter von Oberamtmann Steiner, wurde die frohmütige Marie in Hersiwil und später in Kriegstetten schon früh mit dem Volksleben des industriellen Wasseramtes vertraut und erhielt im Vaterhause manchen Einblick in die verschlungenen Wege der Politik. Ihr lebensprühendes Temperament und ihre schlagfertige Klugheit, aber auch eine große Liebe zu den Kindern wiesen ihr den Weg zum Lehrerinnenberuf. Nach der Seminarzeit wirkte sie sechs Jahre in Derendingen. Ihre vierzigjährige Lebensarbeit aber galt den Stadtkindern. Vom Oktober 1908 bis Frühling 1948 unterrichtete Marie Steiner an den Stadtschulen Solothurns. Für ungezählte Erst- und Zweitkläßler des Hermesbühlschulhauses war sie *die* Lehrerin! Als geborene Erzieherin wußte sie Autorität und stramme Disziplin mit modernem, fröhlichem Unterricht zu verbinden. Aufgeschlossen allem Neuen, Positiven, bewahrte sie sich ihr geradliniges Urteil, das sie jederzeit klug und mit Humor zu verfechten wußte. In ihrer Schulstube strömte alles, was ihre aufnahmefähige Seele und ihr frohes Herz an Schöner und Wertvollem erkannt hatte. Ihre Schüler genossen das glänzende Lehrtalent und gleicherweise ihr gütiges Verständnis für alle Kinderherzen.

Mit dem Kantonalen Lehrerinnenverein ist Marie Steiner auf ganz besondere Weise verbunden:

Als im Jahre 1909 eine kleine, noch schüchterne Zahl von Lehrerinnen ein Schutz- und Trutzbündnis schlossen (es galt, sich geschlossen zur finanziellen Sicherstellung zu wehren!), da war Marie Steiner eine der Gründerinnen. Und was sie in der Folge an Eingaben und persönlichen Vorsprachen bei Behörden übernahm, das war in guten Händen! Schon im Jahre 1920 sehen wir sie als Präsidentin des jungen Lehrerinnenvereins. Die alten Protokolle und Jahresberichte sprechen deutlich von ihrem Einsatz und steti-